

ZU BÜCHERN.

DIEU EST VIVANT. Catéchisme pour les familles par un groupe de chrétiens orthodoxes. Editions du Cerf. Paris. 1979 S. 500

Um es gleich zu sagen: Hier handelt es sich um ein außergewöhnliches, wirklich herausragendes Unterweisungsbuch. Im biblischen, patristischen und ikonographischen Klima der orthodoxen Theologie zu Hause, läßt uns dieses Buch, in einer den Jugendlichen zugänglichen Sprache geschrieben, die Antworten in pastoral gültiger Weise, entdecken, die das Leben uns stellt. Im Lichte des Glaubens will es die Gewißheit wecken: die Offenbarung ist Wahrheit und Wirklichkeit.

Im Anhang stehen die wichtigsten Gebete, mit guten Kommentaren und musikalischen Partituren versehen. Der Band, den Reproduktionen alter und gültiger moderner Ikonen illustrieren, wird durch einen detaillierten Index und eine brauchbare Bibliographie ergänzt. Dieser "Katechismus" lebt aus ekklesialer Erfahrung, darin sich Altes und Neues Testament, Tradition der Kirche und alltägliches Leben begegnen und sich erhellen.

Ein sehr empfehlenswertes Buch nicht nur für Orthodoxe, sondern auch ein wichtiger Beitrag zur Problematik des heterodoxen Religionsunterrichts in Deutschland und anderswo.

NIKOLAUS THON: Ikone und Liturgie. Paulinus-Verlag, Trier. 1979. S. 294

Im deutschen Sprachgebiet ist diese Arbeit das Seriöseste und Sympathischste auf dem Feld der Ikonologie. Man fühlt, wie fleißig der Autor diesen Acker durchfurcht und bearbeitet. Er breitet eine breite Materialfülle aus mit sicherem Instinkt für das Wesentliche. Das eine oder andere Detail könnte beanstandet werden. Vielleicht ist bei der Wahl des Titels im Inhalt des Buches das Liturgische etwas zu kurz geraten, wenn auch nichts Falsches zu Wort kommt.

DER HIMMEL LIEBT DIE ERDE. Weisheit des christlichen Ostens. Ausgewählt und eingeleitet von Archimandrit Irenäus Totzke. Herderbücherei. Band 69o. S. 127.

Eine schöne Auswahl von Texten orthodoxer- nicht altorientalischer- Autoren, die sich zu vertiefender Meditation eignen. Die Texte gruppieren sich um 'Der Vater und die Schöpfung', 'Das erlösende Wort', 'Die Feier der Erlösung', in der Feier des Kirchenjahres, 'Der Herr und Lebensschaffer', 'Antwort und Entsprechung' in Umkehr und Heiligung, Gebet, Liturgie, Ikone, 'Unendliches Leben'. Man wünscht dem Büchlein weite Verbreitung.

Die Auswahl sollte nicht nur zur Sammlung anderer, ebenso wichtiger Texte anregen, sondern mehr noch zu den überreichen Quellen der geistlichen Fülle des orthodoxen katholischen Erbes und Auftrages führen.

HEINZ ZAHRT: Wozu ist das Christentum gut? Deutscher Taschenbuch-Verlag. 1978. S. 279.

Wenn man sich bewußt bleibt, welcher Strömung im Protestantismus der Autor angehört, kann man, unter da und dort sich aufdrängenden, präzisierenden Ergänzungen, das geistreiche Buch mit vielen Anregungen lesen. Heinz Zahrt will den Herausforderungen der gegenwärtigen geistigen Umwelt mit dem Satz des russischen Schriftstellers begegnen: "Genug vom Menschen geredet. Es wird Zeit, an Gott zu denken".

GEORG SIEGMUND: Der Mensch zwischen Gott und Teufel. Schweizerische Generalauslieferung, Christiana-Verlag, 8260 Stein am Rhein. S. 62.

Es geht hier nicht bloß um d a s Böse, sondern um den Vater des Bösen, den persönlichen Bösen, nicht bloß um d a s Übel, sondern um den Üblen selbst. Eine klare Schrift zur echt christlichen Sicht des Dämonischen im Menschen, der Gesellschaft und ihre verführerischen und am Ende grausam zerstörenden Ideologien. Entgegen, auch der in christlichen Theologenkreisen verbreiteten, dem Üblen nur dienenden, weil verharmlosenden Tendenz, wird hier der Glaube der Kirche bezeugt.

JOSEF SEIFERT: Das Leib-Seele-Problem in der gegenwärtigen philosophischen Diskussion. Wissenschaftliche Buchgesellschaft. Darmstadt, 1979. S. 182.

Der Autor versucht, die bedeutendsten Meinungen über das Verhältnis von Leib und Bewußtsein, soweit sie die philosophische Diskussion der Gegenwart bestimmen, darzustellen und kritisch zu beleuchten. Dabei wird eine ebenso systematische wie historische Methode, Geschichte der Philosophie zu schreiben, angewandt und weiterentwickelt. Das von einzelnen Richtungen und Denkern adäquat Gesehene wird kritisch von Vorurteilen und Konstruktionen abgehoben, die den Weg zur Erfassung der echten Erträge der Forschung hinsichtlich des Leib-Seele-Problems versperren. In diesem Sinne werden die Beiträge des Behaviourismus und der analytischen Philosophie, des kritischen Realismus und der Phaenomenologie, des Marxismus und der modernen Hirn-Seele-Identitätstheorie, des zeitgenössischen Thomismus und andere Richtungen kritisch untersucht. Dabei finden auch solche philosophischen Thesen Beachtung, die in engem Zusammenhang mit empirisch-wissenschaftlicher Forschung vertreten werden. Wer den theologischen und pastoralen Bereich im westlichen Bereich nur etwas überschaut, ist betroffen, wie weit philosophische Vorentscheidungen Exegese, Verkündigung, ja offizielle liturgische Texte (etwa des neuen römischen Ritus) das Verhältnis Leib-Seele verbiegen und sogar verdrängen. Das Zurückdrängen und Verneinen der Seele rächt sich zusehends in vielen, sich noch christlich meinenden Kreisen.

DIETRICH BUSCH/SIEGFRIED GROSSMANN (hrsg.): Die Wiederentdeckung des Menschen. Oncken-Verlag, Wuppertal und Kassel. 1976. S. 142.

Nicht nur seit der Aufklärung und ihrer Säkularisationen, sondern bereits viele Jahrhunderte vorher, mindestens keimhaft, sieht das materialistische Weltbild den Menschen als Produkt des Zufalls. Neue und neueste wissenschaftliche und philosophische Erkenntnisse widerlegen dieses Weltbild und lassen es sichtbar scheitern. Namhafte Autoren begeben sich in diesem Buch auf den Weg der Wiederentdeckung des Menschen in Biologie, Psychologie, Soziologie und Pädagogik.

Die orthodoxe Anthropologie, die wenig in heterodoxen Kreisen bekannt ist, kann auch hier einen vollendenden und entscheidenden Beitrag an die christliche Ökumene liefern.

ANTON BÖHM: Leben im Zwiespalt. Der moderne Mensch zwischen Angst und Hybris. Versuch einer Zwischenbilanz unseres Zeitalters. Herderbücherei. Verlag Herder, Freiburg i. Br. 1974.

Ein äußerst anregendes, geistvolles Buch, das auch in den Achtziger Jahren seine Bedeutung nicht nur verloren hat, sondern sich eher noch aktualisieren wird.

Der eine stellt die Frage nach der Zukunft in banger Unheilserwartung, der andere im festen Vertrauen darauf, daß der menschliche Verstand alle Schwierigkeiten lösen wird. Dieser Zwiespalt zwischen Angst und Selbstüberschätzung ist die Grunderfahrung, die der Autor und Leser auf vielen Gebieten antrifft. Das Buch führt auf den Weg zu einer neuen Mitte.

ICH BIN DER HERR DEIN GOTT. Die zehn Gebote in Beispielen und Bildern. Herausgegeben von Reinhold Ruthe. Aussaat-Verlag, Wuppertal. 1978. S. 127.

Der alttestamentliche Dekalog, auf der sinaitischen Gottesoffenbarung, im Pascha des Alten Bundes gründend, wird nicht nur im Neuen Bund als Sittengesetz, nicht aufgehoben, sondern vollendet in der Bergpredigt und in den spezifischen christlichen Tugenden des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe zur Erfüllung gebracht.

Schon ein hl. Benedikt verlangt von seinen nach Vollkommenheit strebenden Jüngern als Fundament des ganz den Eschata zugewandten monastisch-christlichen Lebens die schlichte Einhaltung der Gebote. Sie bilden die Grundgesetze des sittlichen Lebens, wie es etwa biologische Gesetze gibt.

Das vorliegende Buch kann manchem Heranwachsenden dienlich sein, aber nicht nur ihm.

ERNST FRANKENBERGER: Gotteserkenntnisse großer Naturforscher. Johannes-Verlag, Leutesdorf am Rhein. 1978. S. 48.

Ein willkommenes Büchlein von Zitaten, die nicht nur für die christliche Unterweisung nützlich sein können, sondern auch da, wo apologetische Aussprachen sie benötigen, wenn Unbeholfenheiten und Verunsicherungen bei "Laien" auftreten.

AELRED VON RIEVAL: Über die geistliche Freundschaft. Lateinisch-deutsch. Ins Deutsche übertragen von Rhaban Haacke. Spee-Verlag, Trier. 1978. S. 175.

Es ist seltsam, wie der Wert der Freundschaft im Lauf der geistigen und sozialen Geschichte geschwunden ist und zugunsten der Kameradschaft verschoben wurde, wo doch beides seine Eigenständigkeit hat. Seltsam, wie Freundschaft gerade in totalitären Gesellschaften blüht und gedeiht.

Auch und gerade in westlichen Aszetiken der letzten Jahrhunderte mißtraut man der Freundschaft und den Freundschaften.

In diesem beinahe klassischen Werk geistlicher Freundschaft wird der Wert und die Würde dieser Tugend - Sie bildet ja den Wurzelgrund auch der Ehe - gewogen, nach Preis und Kostbarkeit. Gottes Menschenfreundlichkeit ist die Quelle und die Krone dieser klaren, keuschen Liebe.

L. HEISER: Nikolaus von Myra, Heiliger der ungeteilten Christenheit. Paulinus-Verlag, Trier. 1978. S. 140.

Mit 32 farbigen Tafeln und positiv kritischem Text läßt der Autor die liebenswerte Gestalt dieses Heiligen neu aufleuchten. Seiner Entwürdigung, besonders in säkularisierter verfremdender Erniedrigung, tritt er aufgrund der authentischen Quellen seines Kultes energisch und treffsicher entgegen. Könnte seine echte Verehrung im Westen nicht auch zu einer Annäherung an die Orthodoxie dienen ?

Ökumenisches Patriarchat KONSTANTINOPEL.

Innerhalb der Erzdiözese von Amerika bildete die lokale Bischofs-Synode gemäß dem neuen, vom Erzthron verliehenen Statut dieser Erzdiözese, sieben Synodalkommissionen, jeweils für Angelegenheiten des göttlichen Kultes und der geistlichen Diakonie, der religiösen Erziehung, der inneren und äußeren Mission, der Anwendung der Kanones, der ökumenischen Beziehungen und der Stiftungen der Erzdiözese.

Die Erzdiözese für den ganzen Kontinent wurde 1922 vom Erzthron gegründet und ist Teil des Ökumenischen Patriarchats. Sie besteht aus dem Erzbistum New -York und 10 über den ganzen Erdteil zerstreuten Bistümern. Sie umfaßt 475 Gemeinden, 486 Kirchen und 580 Priestern, eine Akademie, eine Theologische Fakultät, Schulen, karitative Organisationen, Jugendbünde, zweisprachige Zeitschriften, zahlreiche sonstige Publikationen und zweisprachige Ausgaben liturgischer Bücher.

Auf den S t u h l v o n T h y a t i r a u n d G r o ß b r i t a n n i e n (Sitz in London) wurde vom Heiligen Synod der bisherige M e t r o p o l i t M e t h o d i o s v o n A x u m berufen. 1925 bei Korinth geboren, studierte in Athen, doktorierte in Manchester und Edhinburg und verfaßte an die hundert theologische Arbeiten und gab als Metropolit von Axum, Patriarchat Alexandrien, die Zeitschriften 'Ekklesiastikos Pharos' und 'Abba Salama' heraus.

Eine Delegation ('Exarchie') des Hl. Synods visitierte das E r z b i s t u m v o n A u s t r a l i e n, um einige dort entstandene Probleme einer Lösung zuzuführen.

M e t r o p o l i t C h r y s o s t o m o s v o n M y r a wurde zum Ehrendoktor der Theologischen Fakultät von Leningrad ernannt.

Zwei orthodoxen Krankenhäusern in Istanbul droht die Beschlagnahme. Trotz Versprechungen seitens der Regierung, sollen sie eine erhöhte Taxe (Steuer) bezahlen, die sie nicht bezahlen können. Es gibt nur noch 6000 bis 8000 Gläubige in der Türkei. Aus gleichen Gründen wurden, wie gemeldet, f ü n f K i r c h e n e n t e i g n e t.

Eine bischöfliche Delegation des Heiligen Synods besuchte die Klöster des H e i l i g e n B e r g e s A t h o s, um den Mönchen die Initiativen des Phanars auf zwischenorthodoxer und zwischenkirchlicher Ebene zu erläutern. Gerade in den durch Zuwachs jüngerer Theologen erneuerten Klöstern wird die ö k u m e n i - s c h e P r o b l e m a t i k kritisch an den Maßstäben der lebendigen Tradition gemessen und mit nüchterner Gelassenheit einer gewissen Euphorie auf besagtem Gebiet begegnet.

Ein ausgedehntes Programm zur R e s t a u r a t i o n u n d z u r s a c h g e r e c h t e n E r h a l t u n g b e w e g l i c h e r I k o n e n hat das Kultusministerium Griechenlands angekündigt. Das gilt besonders für die Klöster der Großen Lawra, Karakallou, Iviron, Xenofontos, Dochiariou, Watopedi und Stawronikita. Sorgfältige Bewahrung soll den alten beweglichen Ikonen von Iwiron, Esfigmenou, Koutloumousiou, Filotheou, Große Lawra gewährleistet werden. Restauriert sollen auch die F r e s k e n der Kirche des Protaton von Karyä werden.

Patriarchat ANTIOCHIEN

Der Hl. Synod berief zum Nachfolger Ignatios IV, auf den B i s c h o f s - s t u h l v o n L a o d i z ä a (L a t t a q u i e) den Archimandriten J o h a n n e s Mansur aus Syrien, wählte den Archimandriten E l i a s Audi, zuletzt Vizedekan der Theologischen Fakultät von Balamand, zum B i s c h o f v o n B e y - r o u t h, und schließlich den Archimandriten A t h a n a s i u s Saliba zum

V i k a r b i s c h o f, der mit der Verwaltung der Erzdiözese betraut ist. Er studierte am St.Sergius-Institut in Paris und war 20 Jahre Seelsorger in den Vereinigten Staaten.

Patriarchat ALEXANDRIEN

Der Hl. Synod rief eine Kommission für die K o o r d i n i e r u n g der M i s s i o n und Evangelisation auf dem afrikanischen Kontinent. Ihr gehören an: Metropolit Frumentius von Nairobi, Timotheos von Lubumbaschi und Irenäos von Aera sowie zwei Professoren der Athener theologischen Fakultät, Vlassios Pheidias und Emanuel Konstantinidis. Bis dahin beruhte die Mission auf mehr oder weniger isolierten, nicht aufeinander abgestimmten Einzelinitiativen.

Der Hl. Synod wählte zum Nachfolger des neuen Erzbischofs von Thyatira und Großbritannien als M e t r o p o l i t e n v o n A x u m den Bischof P e t r o s von Babylon/Kairo und noch 3 Hilfsbischöfe.

Patriarchat JERUSALEM

"Wengleich Kontakte zwischen der katholischen Gemeinde und dem orthodoxen Patriarchat bestehen und sich entwickeln und die Beziehungen auf der Ebene der Hierarchie und des Klerus herzlich und brüderlich sind, gibt es aber praktisch k e i n e p a s t o r a l e Z u s a m m e n a r b e i t. Die Gläubigen ihrerseits empfinden sehr stark den tragischen Charakter ihrer Trennungen angesichts der gegenwärtigen Probleme... Die Rivalität um den Besitz der heiligen Stätten aber hat tiefe G r ä b e n d e s M i ß t r a u e n s geschaffen, die nicht rasch beseitigt werden können. Andererseits bleibt die Wunde, die der P r o - s e l y t i s m u s (auf Kosten der orthodoxen Gemeinde) geschlagen hat, offen und entzündet und vergiftet das Klima... Im übrigen, angesichts der schwerwiegenden Präsenz abendländischer Christen in Jerusalem, fühlt sich das orthodoxe Patriarchat an den Rand gedrückt und auf seinem eigenen Gebiet bedroht. Der Umfang der Mittel, an Finanzen und Personal, drängt die orthodoxe Kirche zur Zurückhaltung aus Angst, überschwemmt oder absorbiert zu werden...

In Zukunft müßten die Katholiken auf klare und praktische Weise, d i e P r ä - s e n z u n d d i e V o r r e c h t e d e r O r t h o d o x e n a n e r k e n n e n , damit eine neue Atmosphäre entstehen kann. So müßte auch entschieden erklärt werden, daß jeder Proselytismus (unfaire Abwerbung) ausgeschlossen wird, daß in Krankenhäusern und Schulen, die von Orthodoxen besucht werden, die geringste Absicht ausgeschlossen bleibt, Wege zum Übertritt in die katholische Kirche zu ebnen".

Aus einem Artikel des katholischen Weißen Vaters B o u w e n, in Proche Orient Chrétien, April, 1980.

Es darf auch auf die neuen extremistischen A t t e n t a t e von Nicht-Christen auf christliche Objekte hingewiesen werden, sowie auf eine gewisse D i s k r i - m i n i e r u n g d e r e i n h e i m i s c h e n C h r i s t e n in gesellschaftlicher und staatlicher Hinsicht.

Kirche von HELLAS

Die alle drei Jahre einzuberufende S y n o d e a l l e r B i s c h ö f e der K i r c h e in Griechenland befand im Herbst 1979 neben der Ernennung eines neuen Bischofs für die Insel Chios, über das neue Reglement für die Pfarrkirchen und Gottesäcker und ähnliches. Es wurde auch gesprochen über die H a l t u n g der R e g i e r u n g bezüglich der Sekte Jehovisten, des Abtreibungsgesetzes, der "faktisch toten" Ehen und der diplomatischen Beziehungen zum Vatikanstaat. Die neue Zusammensetzung des Hl. Synods, wie es der Staat verlangt, wurde für drei Jahre festgesetzt.

Die Kirche Griechenlands umfaßt die A u t o k e p h a l e K i r c h e v o n H e l l a s u n d d i e 35 M e t r o p o l i e n d e s Ö k u m e n i - s c h e n P a t r i a r c h a t s. Der Permanente Synod, das repräsentative und exekutive Organ der Gesamthierarchie, besteht aus 6 Metropoliten (=Diözesarbischofe) der Autokephalen Kirche Griechenlands und 6 Metropoliten des Ökumenischen Patriarchates, unter dem Vorsitz des Erzbischofs von Athen.

Bei einer feierlichen Liturgie vor Tausenden von Gläubigen in P a t r a s, der Hauptstadt der Peloponnes, hat der Erzbischof von Marseille, Kardinal Etchegaray, der Orthodoxen Kirche Griechenlands eine R e l i q u i e d e s K r e u z e s d e s h e i l i g e n A n d r e a s, des Patrons von Patras, zurückgegeben. Die Reliquie war im 13. Jahrhundert von französischen Kreuzrittern nach Marseille gebracht worden. Das Haupt des heiligen Andreas, seit 1462 im Besitz des Papstes war schon 1964 der Stadt Patras übergeben worden.

An der Theologischen Fakultät der Universität Athen ist ein M i s s i o n s - w i s s e n s c h a f t l i c h e s I n s t i t u t gegründet worden, das neben der missionswissenschaftlichen Forschung vor allem die A u s b i l d u n g v o n M i s s i o n s k r ä f t e n der Kirche Griechenlands dienen soll. Obwohl die Kirche von Griechenland über kein Missionsgebiet verfügt, sind bereits etwa hundert griechische Priester, Diakone, Schwestern und Laienhelfer in den Jurisdiktionsgebieten des Ökumenischen Patriarchats in Korea, Japan, Indien, auf den Philippinen und in Papua-Neuguinea sowie im Bereich des Patriarchates von Alexandrien in Kenia, Tanzania, Zaire und Ghana tätig.

Kirche von CYPERN

Am 6. Mai 1979 fand in der Stadt LIMASSOL eine große Kundgebung zur 1600. W i e d e r k e h r d e s T o d e s d e s H l. B a s i l i u s d e s G r o s s e n statt, auf der altbyzantinische Hymnen, eine Analyse der pädagogischen Lehre, der karitativen Tätigkeit und seinem Eintreten als Verteidiger des Glaubens zum Vortrag kamen.

* * *

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S.

EINE PREDIGT

Gerechtigkeit erhöht ein Volk S. 1 - 4

HANS ELIAS HERTER, ZÜRICH:

Altritualistische Erfahrung S. 5

PROF. DR. ELISABETH BEHR-SIGEL, PARIS:

Alexander Bucharev (1822-1871): Orthodoxie und Moderne S. 6 - 14

HIEROMONACH PACHOMY VAN NEEREN:

Das Gebet im Geistlichen Leben S. 15 - 20

ZU BÜCHERN S. 21 - 23

AUS DER ORTHODOXEN KIRCHE S. 24 - 26

ORTHODOXIE HEUTE erscheint vierteljährlich

Jahresabonnement: DM 22,—

Einzelheft: DM 6,—

Herausgeber: Erzpriester Sergius Heitz

in Verbindung mit

R. S. Maria Ziegler

Prof. Dr. Susanne Hausammann

Lic. theol. Johannes Nothhaas

Maria Christina Kürten

Verantwortlicher Schriftleiter: Erzpriester Sergius Heitz

Pattscheider Straße 30

4000 Düsseldorf 13

Bankverbindungen: Commerzbank AG, Kto. Nr. 44 23 174

(BLZ 300 400 00) Zw. Düsseldorf-Holthausen

Postscheckkonto Essen 321 29 - 436

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise nur mit Zustimmung der Schriftleitung.

Die nicht von der Schriftleitung signierten Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.